

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1989-1990)
Heft: 3

Artikel: Wohnen im Alter - Zusammenleben in der Siedlung
Autor: Rink, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnen im Alter – Zusammenleben in der Siedlung



Martin Rink

Vier Alterssiedlungen in Basel

Die Pro Senectute verwaltet vier Alterssiedlungen in Basel-Stadt. Sie bietet zudem in diesen Häusern die persönliche Betreuung und Beratung durch einen Sozialarbeiter sowie die Pflege der Liegen-schaften durch einen Hauswart an. Die Siedlungen stehen an der Bachofenstrasse, Belchenstrasse, Missionsstrasse und Brombacherstrasse, also in sehr unterschiedlichen Quartieren. Ebenso verschieden wie die Standorte der Häuser sind deren Bauweise und «Innenleben». Vom baulichen Konzept her sind die Siedlungen gut in die jeweiligen Strassen eingefügt und unterscheiden sich daher von aussen nicht von anderen Mietshäusern. In der kleinsten Siedlung wohnen achtzehn, in der grössten sechsendreissig Mieter. Oft sind dies Menschen, welche schon vor ihrem Einzug in den entsprechenden Quartieren wohnten. Dadurch wird für viele die soziale Integration erleichtert. Man trifft alte Bekannte in den Stammcafés, die Einkaufsmöglichkeiten sind vielfach dieselben geblieben und auch der Hausarzt musste nicht gewechselt werden.

Leben in der Alterssiedlung

Mit dem Einzug in die Alterssiedlung beginnt ein neuer, hoffnungsvoller Lebensabschnitt. Die Räume sind begrenzter geworden. Das «Loslassen» der früheren Wohnung und deren Umfeld ist meist mit Wehmut und Schmerz verbunden. Trotzdem bedeutet der Einzug in die Siedlung eine grosse Chance zur weiteren persönlichen Entfaltung. Die Auseinandersetzung konzentriert sich nun vermehrt auf innere Werte und soziale Kontakte. Dies ist eine grosse Herausforderung für jeden einzelnen, damit bin auch ich als Siedlungsleiter ein Stück weit einbezogen. Hier ist eine Lebensgemeinschaft, in der gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme erprobt werden, in der Begabungen und neu entdeckte Fähigkeiten aufbrechen und entwickelt werden können. Solche Möglichkeiten im Alltag umzusetzen, helfe ich begleitend mit. Die Palette des Angebots ist gross. Bei gemeinsamen Morgenessen, Feiern, Ausflügen, Theater-, Kino-, Museumsbesuchen usw. kommt man sich nahe. Aber



Die Siedlung an der Brombacherstrasse 1 in Basel. Foto Barbara Bubendorf



Die Siedlung an der Bachofenstrasse 1 in Basel.

Foto Barbara Bubendorf

selbstverständlich überwiegen auch hier die unspektakulären, tagtäglichen Ereignisse. Oft kommen in kurzen Begegnungen und Gesprächen die wirklichen Freu-

den und Nöte zum Ausdruck. Hier begleitend zu wirken, erfordert manchmal mehr Energie als das Organisieren eines Ausfluges. Da wirkt dann wiederum nur die Kraft des Miteinandergehens, die Kraft einer verbindlichen Hausgemeinschaft.

Nachbarschaft

Gute Nachbarschaft wünscht man sich allerorts. Aber kaum woanders kann gute Nachbarschaft von so elementarer Wichtigkeit sein wie in einer Siedlung. Schon oft wurde sie zur lebensrettenden Institution. Da sie allein von der Eigeninitiative der Bewohner lebt, gilt sie als das tragende Element der Gemeinschaft. Als Leiter der Siedlungen erlebe ich immer wieder positive Beispiele dieser Art, die durchaus vorbildhaften Charakter besitzen. Da wird füreinander eingekauft. Kranke werden über kurze Zeit gepflegt und versorgt. Nachbarn werden zum Essen, zum Fernsehen usw. eingeladen. Bei Abwesenheit werden die Haustiere gehütet oder sogar die Postsachen erledigt. Naturgemäss gibt es auch manche nachbarschaftliche Konflikte. Aber auch da bietet das nahe Beisammenwohnen die Chance, diese in intensiver und guter Weise zu lösen.

Als von aussen Kommender möchte ich festhalten, dass Siedlungen niemals als Altersghettos missverstanden werden sollten. Vielmehr erscheinen sie mir, Lebensräume zu sein, in denen wertvolle Erfahrungen und reifes menschliches Wissen aufgrund der individuellen Biographien gespeichert sind. *Martin Rink*